

## **T17 Grüne in Österreich anders gedacht**

Beitragssteller\*in: Klaus Hochkogler  
Tagesordnungspunkt: Kapitel

### **Text**

1200 Ist Umweltschutz noch das Kernthema der Grünen? Eigentlich – wenn wir uns den  
1201 Zustand der Welt ansehen: ja, klar. Es geschieht einfach zu wenig und zu  
1202 zögerlich oder nur in einem Feigenblatt-Format. Würden wir die Bevölkerung  
1203 Österreichs fragen, ob ihnen Umweltschutz wichtig ist, werden vermutlich 20-30%  
1204 „JA“ sagen. Wer denn dieses Thema am besten vertritt und anbietet  
1205 beziehungsweise bearbeitet? Ob die Grünen auch dabei genannt würden? Und wenn  
1206 sie nicht als Ansprechpartner genannt werden, wer dann? Aber vorab einmal ein  
1207 paar theoretische Überlegungen zu den Grundlagen „grüner“ Politik.

1208 Jede politische Bewegung braucht ein theoretisches und möglichst auch  
1209 philosophisches Fundament. Es reicht nicht allein, Bewegung zu sein, um Menschen  
1210 zu bewegen: eine geistig und emotional nachvollziehbare Basis für Menschen ist  
1211 Voraussetzung, um nicht alsbald als leere (vielleicht türkise?) Hülle  
1212 dazuliegen. Wir Grünen haben's dabei wirklich leicht, aber in der Vergangenheit  
1213 nie aktiv und medial genutzt: Unser Anliegen ist so sehr frei von Eigennutz und  
1214 -Interessen, dass es beinahe schmerzt, mit solch hehrem Altruismus Politik  
1215 betreiben zu wollen. Vielleicht tut aber der Versuch gut, unsere vergangene  
1216 Arbeit einfach einmal auch theoretisch zu benennen. Eine Meta-Betrachtung  
1217 unserer politischen Tätigkeit, sozusagen. Hat vermutlich auch schon wer gemacht,  
1218 möglicherweise im stillen Kämmerlein, aber ich will das hier öffentlich machen.

1219 Kern der Utopie einer wirklich grünen Politik - und ich will sie farblich  
1220 weiterhin so benennen, weil sich dies in den Köpfen der Menschen eben so  
1221 manifestiert hat - ist der Humanismus. Die Geschichte zeigt, dass es  
1222 verschiedene Ausprägungen des Humanismus gibt. Ohne diese näher erläutern zu  
1223 wollen, wird hier einer weiteren Mischform das Wort geredet. Basierend auf einer  
1224 Mischung aus liberaldemokratischem und existentialistischem Humanismus kann ich  
1225 mich gerne der Kritik stellen, dass es viele unterschiedliche Ausprägungen der  
1226 humanistischen Idee gibt. Ich weise aber Kritik damit zurück, dass sich der von  
1227 mir angesprochene Humanismus auf die einst von Cicero postulierte „Humanitas“,  
1228 also jene Menschlichkeit, die dem menschlichen Wesen zu eigen sein kann,  
1229 beziehen möge. Schließlich liegt in ihr jene Motivation begründet, auf welcher  
1230 die Grünen in der Vergangenheit zumindest theoretisch ihre Motivation für  
1231 politisches Handeln artikulierten. Diese Menschlichkeit ist also Beweggrund  
1232 unseres politischen und aktiven Tuns und Seins. Dieser Humanismus sieht den  
1233 Menschen im Mittelpunkt. Alles, was dem Menschen nützt und gut tut, sollte die  
1234 Motivation sein und aus der kann alles abgeleitet werden, was wir tun. Oder  
1235 lassen. Und ja: nicht nur die Grünen, sondern einfach „wir Menschen“. Das hat  
1236 eine Implikation, welche ich später noch erläutern möchte.

1237 Ich habe das nun schon mit vielen Menschen gespielt, die den Schwachpunkt meiner  
1238 Überlegungen gerade in diesem Fokus sahen: Aber nein, das macht es wirklich

1239 leichter. Es zeigt den GegnerInnen dieser Argumentation, wie weit sie selbst von  
1240 einer humanistischen Einstellung entfernt sind. Wessen Einstellung humanistisch  
1241 ist, wird sich im gleichem Atemzug auch darum bemühen, dass er/ sie sein/ihr  
1242 Leben nicht nur nachhaltig, sondern auch achtsam gegenüber allen und allem  
1243 Anderen gestaltet. Das heißt also, dass ein achtsamer Mensch in seiner  
1244 humanistischen Gesinnung das Beste in sich hervorkehrt. Der Mensch wird sein  
1245 Handeln an der Gemeinschaft ausrichten, in welcher er lebt. Er wird sich  
1246 überlegen, ob sein Lebensstil nicht möglicherweise andere einschränkt. Oder der  
1247 Umwelt schadet. Dieser Mensch wird keinen Zeigefinger erheben, sondern wird sein  
1248 Leben möglichst achtsam und nachhaltig führen. Der Mensch wird Vorbild sein,  
1249 ohne es hervorzuheben.

1250 Unbewusst wissen viele Menschen bereits, dass sie in ihrer Art zu leben viel  
1251 Leid mit verursachen. Das betrifft die mangelhaft geschützten und bezahlten  
1252 Menschen in Schwellenländern, wenn sie Arbeiten für Textilketten verrichten  
1253 müssen, damit Menschen in den westlichen Ländern billige T-Shirts kaufen können.  
1254 Oder jene Fischer, welchen die Fangflotten der EU oder anderer  
1255 Fischereigrößmächte die Nahrung wegschnappen (damit wir in Europa oder USA  
1256 billigen Fisch auf dem Teller haben können), und viele andere mehr. Wir Grüne  
1257 haben schon so viele gangbare Alternativen für nachhaltigeres Leben, Essen,  
1258 Kleidung, oder allgemein Wirtschaften aufgezeigt, dass wirklich niemand mehr  
1259 darben muss. Wissenschaftler haben nachgewiesen, dass wir mit biologischem  
1260 Landbau die Weltbevölkerung durchaus ernähren könnten (allerdings mit dem caveat  
1261 eines veränderten Konsumverhaltens). Es ist schon klar, dass eine nachhaltige  
1262 und achtsame Lebensweise nicht von einem auf den anderen Tag herbeigeführt  
1263 werden kann. Aber der Weg dorthin ist klar und darstellbar. Unsere Art zu leben  
1264 verursacht auch mit dieses kollektive Unwohlsein und das konstant schlechte  
1265 Gewissen, das viele immanent in sich zu tragen scheinen. Also zeigen wir die  
1266 alternativen Wege auf und ermutigen die Mitmenschen, mit uns zu gehen.

1267 Wann immer sich Kritik an diese Idee richtet: Selbst wenn eine Frage nicht  
1268 sofort beantwortet werden kann, ob dies oder jenes nun humanistisch sei - es  
1269 hilft stets die Frage nach der Perspektive und dem Stand der Wissenschaft. Wer  
1270 Kritik daran äußern mag und wem dann vorgeworfen wird, er sei  
1271 „wissenschaftsgläubig“, dem sei beschieden: Auch das ist ein Oxymoron.  
1272 Wissenschaft ist, und Glauben ist etwas anderes. Jene, die nicht wissen, glauben  
1273 halt. Und ein Humanist weiß, der glaubt nicht. Oder zumindest weiß er, dass er  
1274 als Unwissender nach Wahrheit suchen muss, im wissenschaftlichen Sinne.

1275 Glaubensrichtungen, welche sich um Gott oder ähnliche metaphysische Zustände  
1276 kümmern, sind gerne frei und können sein, wo und wie auch immer. Sie dürfen nur  
1277 nicht dazu verwendet werden, andere Menschen in ihrer Art zu leben zu  
1278 beeinträchtigen. Es kann und darf also nicht sein, dass irgendjemand  
1279 beispielsweise Anderen eine bestimmte Bekleidung vorschreibt, indem er sie als  
1280 durch den Glauben begründet darstellt. Wer das dennoch freiwillig (!) tut,  
1281 drückt damit seine Meinung / Haltung aus. Das ist ebenfalls zu akzeptieren. Der  
1282 achtsame Mensch wird auf Glaubensrichtungen Rücksicht nehmen, aber  
1283 Äußerlichkeiten können und dürfen nie in Gesetzesform gegossen werden. Glauben  
1284 ist privat und bleibt auch privat. Sollte ein humanistisch denkender Mensch auch  
1285 glauben wollen, ist das in laizistischer Haltung zu akzeptieren.

1286 Ich gebe zu, das ist komplex. Aber die Welt von heute ist nicht mehr so einfach  
1287 wie vielleicht vor vielen Jahren. Wobei: Selbst vor hundert Jahren war die Welt  
1288 aus damaliger Sicht vermutlich auch nicht einfach. Weder für den

1289 Industriearbeiter, noch für den Bauern, noch für den Großbürger. Also ist das  
1290 nur eine Ausrede für Denkfaule. Ja, klar, heute wissen wir alle mehr über die  
1291 Zusammenhänge, und wir müssen sie auch herstellen, wo sie vorhanden sind. Aber  
1292 ich denke, das geht.

1293 Wir haben heute so viel gesicherte Erkenntnisse über die Zusammenhänge in dieser  
1294 Welt, dass für mich nur noch schwer vorstellbar ist, keine Ableitungen über  
1295 unser Tun und die Folgen machen zu können. Und so können wir dann auch  
1296 einordnen, was human ist, also dem Menschen dient. Denn was dem Menschen dient,  
1297 muss a priori auch für eine entsprechend saubere Umwelt und auch Tierwelt  
1298 sprechen, weil sonst der Mensch nicht überleben kann.

1299 Es kann unmöglich gut für die Menschen sein, dass sie ihre eigene Umwelt  
1300 vergiften, weil sie sich damit selbst vergiften. Also kann Glyphosat – zumindest  
1301 nach dem in Europa herrschenden Vorsichtsprinzip – nicht gut sein. Rauchen kann  
1302 auch nicht gut sein, das sagen Wissenschaftler und Ärzte. Wobei da vermutlich  
1303 auch der Hausverstand reichen würde. Ganz klar aber ist auch: Wo die Freiheit  
1304 des Anderen eingeschränkt wird - und damit ist die Freiheit gemeint, rauchfreie  
1305 Luft zu atmen - hört die Freiheit des Einen auch schon auf. Aber der wird sich -  
1306 wenn er oder sie sich die Humanitas zu eigen macht - hüten, andere zu  
1307 beeinträchtigen. Weil so ein Mensch eben weiß, dass Achtsamkeit und  
1308 Rücksichtnahme ein Teil humanistischer Haltung ist.

1309 Das wird natürlich auch schon mal kräftig polarisierend wirken: hier die  
1310 Achtsamen, die Rücksichtnehmenden, die Nachhaltigen – und dort das Gegenteil.  
1311 Die Egoisten, die Unachtsamen, die Rücksichtslosen. Aber warum auch nicht? Warum  
1312 sollte man jemanden, der rücksichtslos gegenüber seinem Mitmenschen ist, nicht  
1313 so bezeichnen dürfen?

1314 Ein anderes Beispiel könnte an dieser Stelle auch noch weiter Klarheit bringen.  
1315 So lange Adam und Eva im Paradies - und möglicherweise war das vor vielen  
1316 tausenden von Jahren hier auf der Erde eines - waren, hätte es kein Problem  
1317 gegeben, wenn Adam von ihm produzierten Müll einfach in die Landschaft geworfen  
1318 hätte. Es gab genug Landschaft, die unberührt war. Aber als sich die beiden  
1319 vermehrt hatten, waren irgendwann einmal so viele Menschen da, dass das eben  
1320 nicht mehr egal war. Also begannen sich die Menschen Regeln auszudenken, welche  
1321 für ihr Zusammenleben gedeihlich waren. Den eigenen Dreck über den Zaun zum  
1322 Nachbarn zu schmeißen: geht auch nicht. Im eigenen Garten Zeug anzuzünden und  
1323 unglaublich viel Rauch zu verursachen: geht schon wieder nicht. Das ließe sich  
1324 so fortsetzen, aber es ist klar: Regeln sind von der Gemeinschaft nicht aus  
1325 reiner Machtgier von wenigen (PolitikerInnen) geschaffen worden, sondern es hat  
1326 einfach ein Mindestmaß an Regeln bedurft, um eine gedeihliche Umgebung für alle  
1327 zu schaffen. Wer sich nicht daran hielt, wurde geächtet, an den Pranger  
1328 gestellt, was auch immer. Heute wird er oder sie in der Regel bestraft, dafür  
1329 haben wir Behörden.

1330 Nun machen wir dieses Gedanken-Experiment noch einmal, aber wir stellen uns vor,  
1331 wir seien auf den Osterinseln, und zwar vor eineinhalb-tausend Jahren. Ja, eh,  
1332 ganz weit draußen im Pazifik, und außer den EinwohnerInnen sonst nix. Die  
1333 Menschen dort haben sich ihrer Lebensgrundlagen selbst beraubt, offensichtlich  
1334 nicht erkennend, dass sie sich den Ast absägen, auf dem sie selber saßen. So  
1335 müssen wir uns auch die Erde vorstellen. Adam und Eva sind schon lange her, und  
1336 das exponentielle Wachstum der Menschheit macht ein Überdenken unseres

1337 Verhaltens auf diesem Planeten unumgänglich. Dieses Verhalten in Richtung eines  
1338 Humanismus zu ändern, das ist also die Aufgabe, weltweit:

1339 1. Wir sollten einander helfen

1340 2. Wir sollten einander nicht schaden

1341 3. Wir sollten einander achten und gegenseitig respektieren

1342 4. Wir sollten miteinander reden Klar ist: wenn einer aus diesen Forderungen  
1343 ausbüchst und nicht mitmacht, verlieren Alle. Nicht nur einer, sondern wirklich  
1344 alle. Vielleicht sollte man das einmal den PolitikerInnen auch wieder einmal  
1345 klarmachen. Es geht nicht um sie selber, um ihre Personen und ihre Netzwerke,  
1346 sondern es geht um alle Menschen.

1347 Wer sich also überlegt, Waffen zu produzieren, sollte sich auch gleich  
1348 überlegen, wozu dies gut sein soll. Das kann weder achtsam noch nachhaltig sein,  
1349 wenn er oder sie das in großem Stil tut. Um die Exekutive zu unterstützen: soll  
1350 sein, solange Menschen immer noch mit Gewalt zur Einhaltung von Gesetzen  
1351 aufgefordert werden müssen? Aber grundsätzlich gilt: nicht nachhaltig und  
1352 achtsam. Ja, das ist utopisch. Aber das ist es auch bewusst, weil es die Ziele  
1353 und auch Motive verdeutlichen soll, alles, womit wir uns beschäftigen wollen.

1354 Aus diesen oben genannten vier Punkten lässt sich eine einfach nachvollziehbare  
1355 und nachhaltige ebenso wie achtsame Politik ableiten. Eine Politik, welche  
1356 Innen- wie Außenpolitik sein kann und soll, eine, die Sozial- und  
1357 Wirtschaftspolitik ebenso wie Bildungs- und Kulturpolitik oder auch Verkehrs-,  
1358 Infrastruktur und Wissenschaftspolitik bestimmen kann. Welches Ressort auch  
1359 immer: Grundlage allen Handelns und Tuns ist der Humanismus. Der Charme liegt  
1360 darin, dass jedeR mit ein wenig Hausverstand und dem Herz am richtigen Fleck  
1361 damit argumentieren kann, wie wir in dieser wunderschönen Welt letztendlich alle  
1362 gemeinsam ein gutes Leben führen könnten.